

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 43 (1956)  
**Heft:** 6: Verwaltungsbauten

**Artikel:** Anstalt für organische Chemie der Universität Basel : 1950-1952, Hochbauamt Basel-Stadt : Oberleitung : Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA/SIA Projekt und Planbearbeitung : Alfred Rederer, Arch. SIA

**Autor:** Rederer, Alfred

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-33295>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anstalt für organische Chemie der Universität Basel



**1950–1952, Hochbauamt Basel-Stadt**  
**Oberleitung: Kantonsbaumeister Julius Maurizio,**  
**Arch. BSA/SIA**  
**Projekt und Planbearbeitung: Alfred Rederer,**  
**Arch. SIA**  
**Örtliche Bauleitung: Max Streicher, Architekt**

Anlässlich der Wiederbesetzung des Lehrstuhles für organische Chemie wurde von einigen Basler Unternehmen ein namhafter Betrag für die Modernisierung und Vergrößerung der alten Chemischen Anstalt an der Spitalstraße gestiftet. Seit der Gründung im Jahre 1910 war die Zahl der Studierenden von 77 auf 294 angewachsen; die Arbeitsverhältnisse in den viel zu engen Räumlichkeiten waren daher völlig unzureichend geworden. Dank der großzügigen Unterstützung von industrieller Seite konnte es 1948 gewagt werden, dem Souverän ein Umbau- und Erweiterungsprojekt mit Kreditbegehren in der Höhe von rund 5,2 Millionen Franken vorzulegen. Dem Begehren wurde noch im selben Jahre entsprochen. Im Januar 1950 wurden die Bauarbeiten in Angriff genommen, und nach knapp dreijähriger Bauzeit konnte – als 1. Etappe – der Neubau für die organische Abteilung bezogen werden. Demnächst wird mit dem Um-

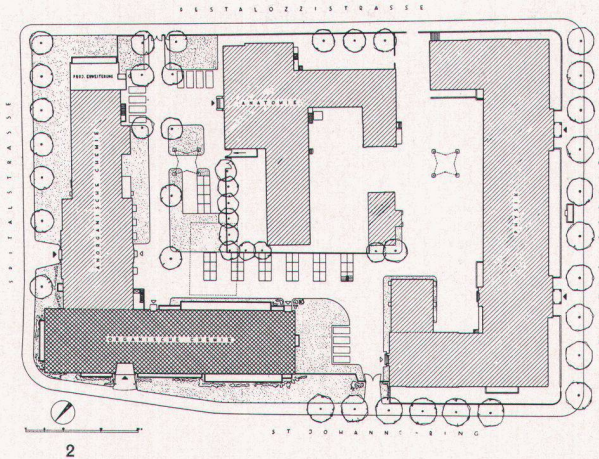
bau der alten Anstalt, die künftig ausschließlich der anorganischen Abteilung reserviert bleibt, begonnen. Nach Abschluß dieser 2. Etappe kann das noch vorhandene Notlabor im Hof abgebrochen und die frei werdende Hoffläche als Parking für die Bedürfnisse der Anstalten hergerichtet werden.

### *Situation*

Der Forderung nach enger Verbindung beider Abteilungen kam der Umstand zugute, daß im Baugebiet zwischen Spitalstraße, Pestalozzistraße, Klingelbergstraße und St.-Johanns-Ring, welches ausschließlich mit Universitätsinstituten bebaut ist, ausreichende Landreserven in günstiger NW-Lage am St.-Johanns-Ring zur Verfügung standen. Hier konnte ein langgestreckter Baukörper rechtwinklig an den bestehenden Altbau angefügt werden. Dank dem Abbruch des alten Hörsaalflügels mit dem zu kleinen Saal war es möglich, den neuen Trakt so weit gegen die Spitalstraße vorzuschieben, daß auf der Seite gegen die Physikalische Anstalt eine Baulücke von 25 Meter Breite als letzte Reserve für spätere Raumbedürfnisse freibleibt.

### *Der Neubau*

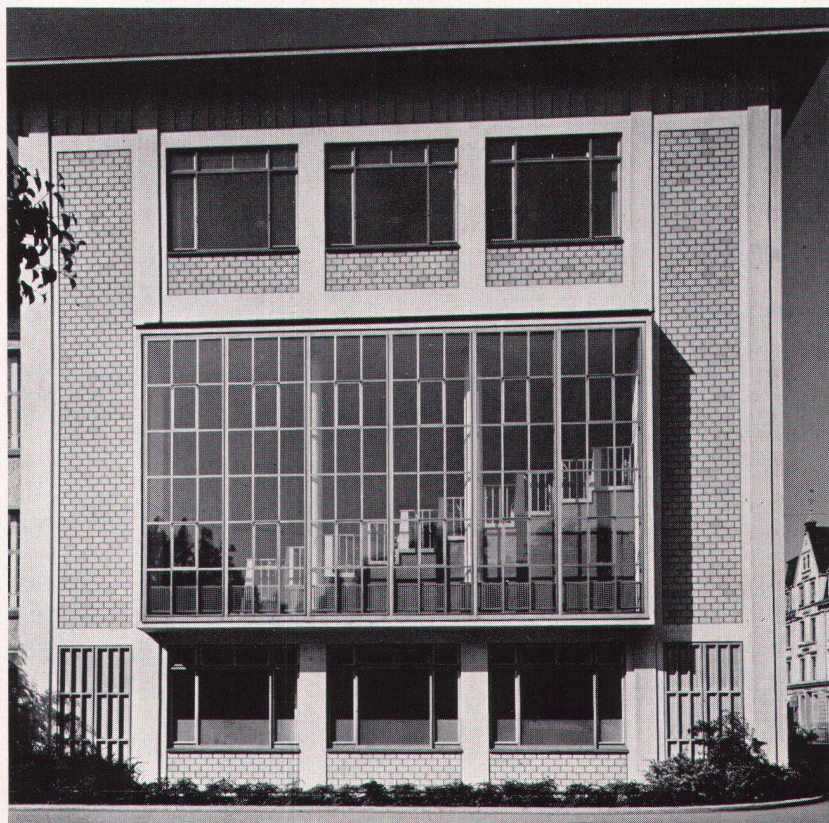
Der 67 Meter lange und 17,2 Meter breite Trakt umfaßt ein voll ausgebautes Untergeschoß und 4 Voll-



1  
Nordwestfassade  
Façade nord-ouest  
North-west elevation

2  
Lageplan 1:2000  
Plan de situation  
Site plan

3  
Nordostfassade, Ausschnitt  
Partie de la façade nord-est  
Part of north-east elevation



geschosse. Der Haupteingang liegt am St.-Johannis-Ring. An der linken Seite der Eingangshalle liegt der Hörsaaltrakt, rechts der zweibündige Labortrakt.

Der Hörsaaltrakt enthält im Erdgeschoß eine separate Garderobenhalle, die bei besonderen Anlässen mit der Eingangshalle zusammen benützt werden kann, ferner den kleinen Hörsaal zu 60 Plätzen samt zugehörigem Vorbereitungsraum, die Toiletten für Hörer und den Durchgang zum Altbau. Über eine separate Treppe gelangt man von oben her in den durch zwei Geschosse reichenden großen Hörsaal im 1. Stock mit 270 Plätzen. Die zugehörigen Vorbereitungsräume, für organische und anorganische Abteilung getrennt, sind in den anschließenden Altbau verlegt. Über dem Hörsaal ist die Bibliothek mit Lesesaal und Nebenräumen untergebracht.

Der zweibündige Labortrakt umfaßt in vier Geschossen folgende Räume: Gegen die Straße (NW) 15 Laboratorien für insgesamt 12 Forscher, 51 Doktoranden und 56 Praktikanten, ferner im Erdgeschoß ein Mikrolabor und im 1. Stock das Materialmagazin (Tagesbedarf) mit Ausgabe gegen die Halle und mit Sanitätszimmer. Gegen SO liegen die Büros für Verwaltung und Assistenten, das Konferenzzimmer, verschiedene Speziallabors und Waagenzimmer, ferner die Toiletten und die Studentengarderoben. Im Erdgeschoß ist eine mikrobiologische Forschungsabteilung als geschlossene Raumgruppe untergebracht, ferner ein Packraum, ein Abwartraum und die mechanische Werkstatt. Die große Treppenhalle im 3. Stock dient gleichzeitig als Erfrischungsraum und ist zu diesem Zwecke mit einer Office-Bar ausgestattet, welche in Pacht betrieben wird. Der Keller enthält verschiedene Spezialräume (Infrarot-Polarograph - Papierchromatographie - Hydrierung - Ozonautoklaven), ferner Magazine, Spülraum, Kühlräume ( $-2$  und  $-10^{\circ}$  C), Räume für Lagerung und Destillation der Lösungsmittel, einen allgemeinen Arbeitsraum, Nachtraum, Schlosserei und Schreinerei, Spritzraum, Kompressorenraum, Schalträume. Im weiteren mußte eine Transformatorstation des Elektrizitätswerkes untergebracht werden. Heizräume waren nicht vorzusehen, da der Bau an das städtische Fernheiznetz angeschlossen ist und die notwendigen Räume für Dampfumformung usw. im Altbau liegen.

Im Dachstock wurden die Kammern der Zuluftventilation eingebaut; ferner haben hier sämtliche Ventilatoren für die Kapellenentlüftung Aufstellung gefunden.

#### Konstruktives

Betonskelettbau unverputzt, Außenwandfüllungen in Kalksandstein, teilweise aus Beton-Rasterelementen gebildet. Zwischendecken als armierte Rippendecken mit Durisol-Hohlkörpern zur Isolierung oder als massive Plattendecken (über Hallen und Gängen). Dachbinder und Pfetten aus armiertem Beton, hölzerne Sparrenlage mit Gea-Platten gedichtet und mit Pfannenziegeln gedeckt. Böden in Laboratorien, Gängen und Hallen aus säurebeständigen Klinkerplatten, in den Büros Noel-Kleinparkett oder Inlaid. In sämtlichen Arbeitsräumen sind die Betondecken auf Hartpapatexplatten-Schalung erstellt und unverputzt belassen.

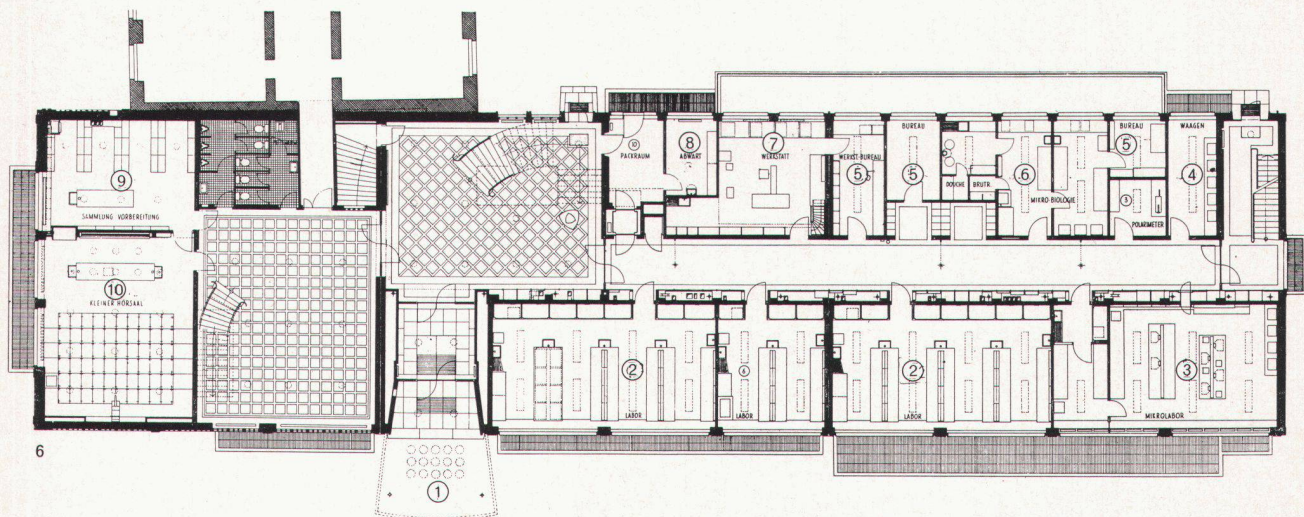
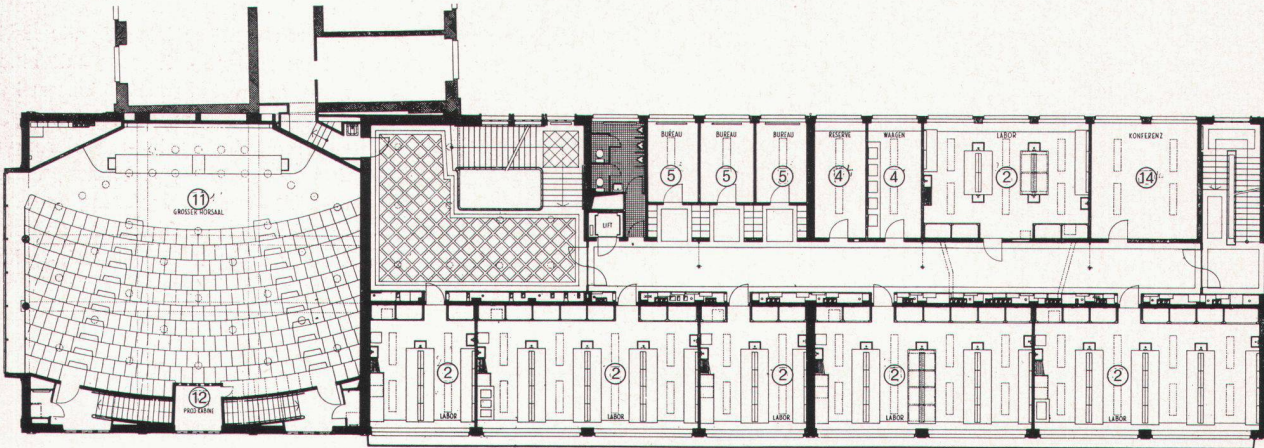
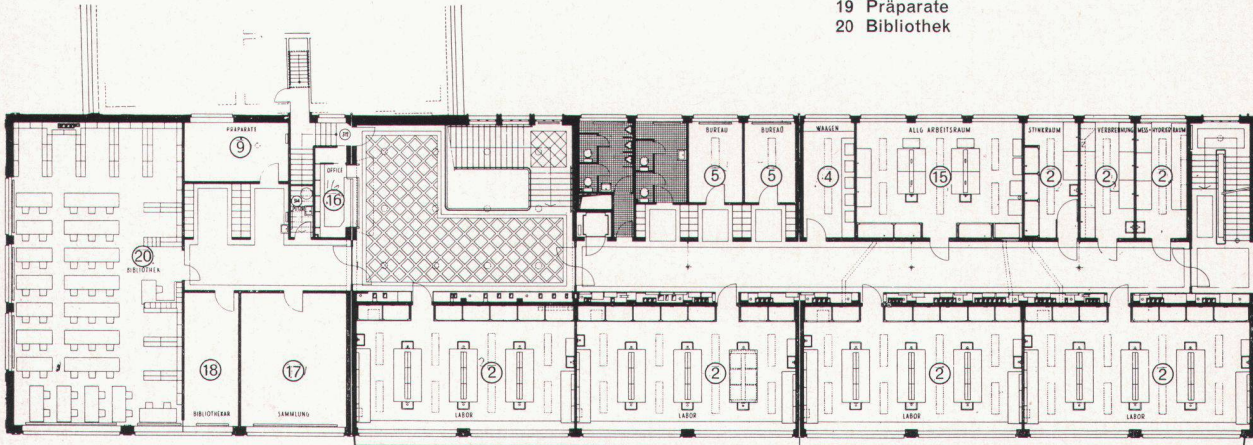
Der elfachsige Baukörper ist mit zwei durchgehenden Dilatationsfugen in drei selbständige Bauteile aufgeteilt.

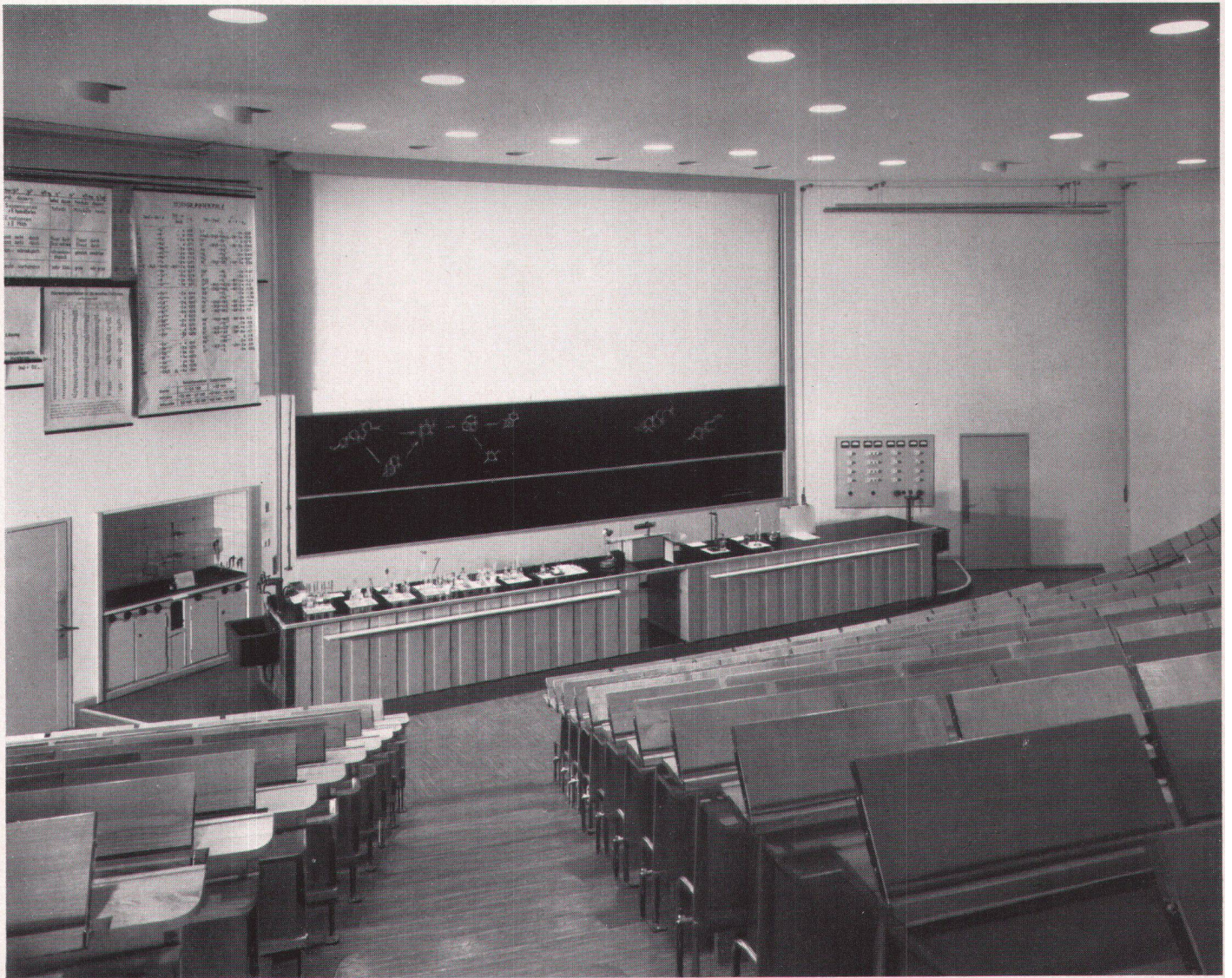
4  
Drittes Obergeschoß 1:400  
3<sup>e</sup> étage  
3rd upper floor

5  
Zweites Obergeschoß 1:400  
2<sup>e</sup> étage  
2nd upper floor

6  
Erdgeschoß 1:400  
Rez-de-chaussée  
Groundfloor

- 1 Haupteingang
- 2 Labor
- 3 Mikrolabor
- 4 Waagraum
- 5 Büro
- 6 Mikrobiologie
- 7 Werkstatt
- 8 Abwartloge
- 9 Sammlung
- 10 Kleiner Hörsaal
- 11 Großer Hörsaal
- 12 Projektor
- 13 Ventilation
- 14 Konferenzzimmer
- 15 Allgemeiner Arbeitsraum
- 16 Office Erfrischungsraum
- 17 Sammlung
- 18 Bibliothekar
- 19 Präparate
- 20 Bibliothek

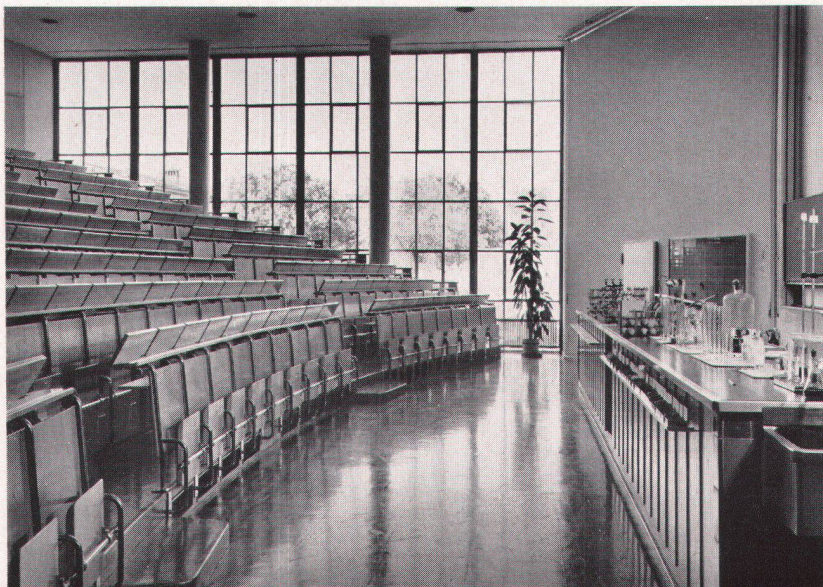




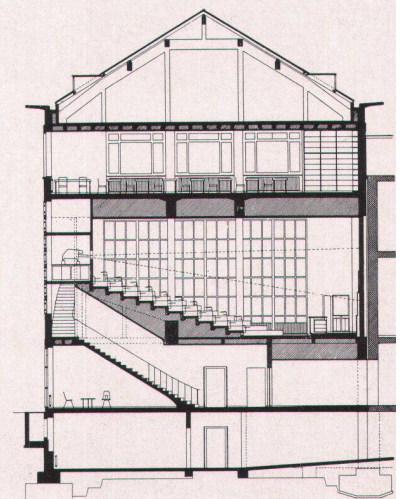
7

7  
 Großer Hörsaal, Blick auf Wandtafel  
 Grande salle de cours  
 Large lecture room

8  
 Großer Hörsaal  
 Grande salle de cours  
 Large lecture room looking toward black-board

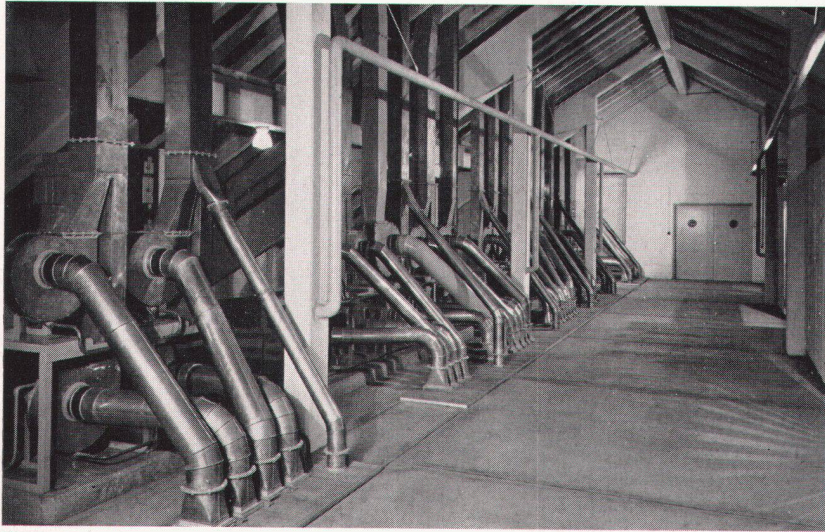


8

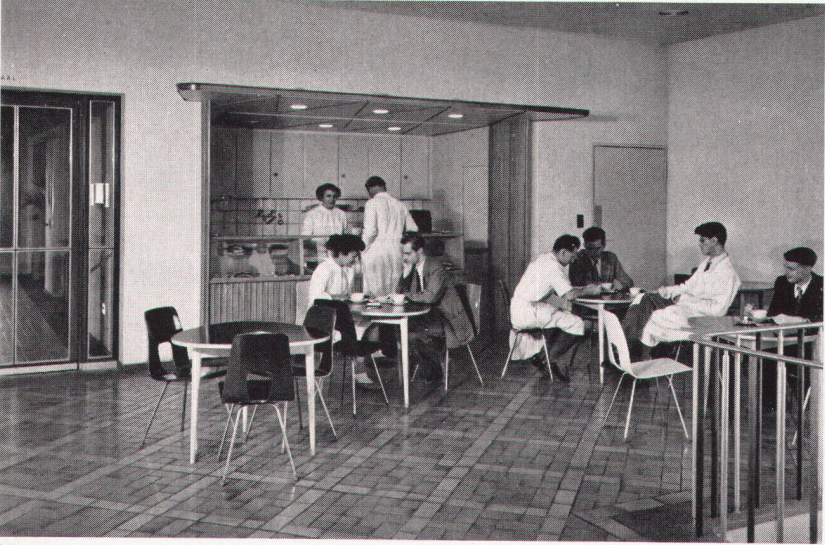


9

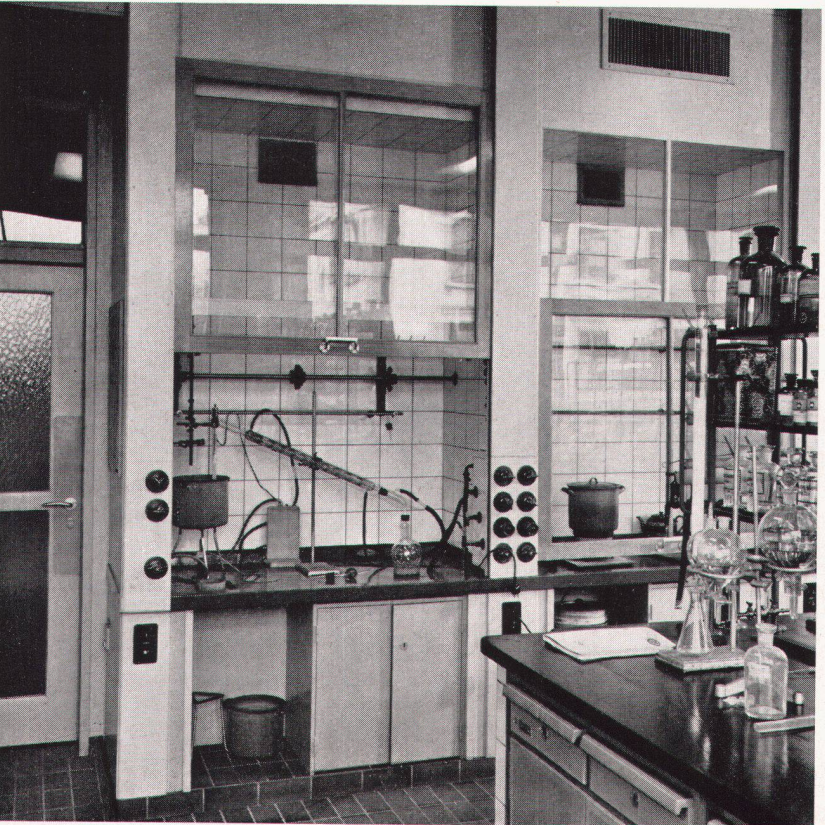
9  
 Schnitt Hörsaal 1:400  
 Coupe de la salle de cours  
 Cross-section of large lecture room



10



11



2

### Technische Einrichtungen

**Kapellenventilation:** 117 Kapellen werden von 71 Ventilatoren abgesaugt. Zur Frischluft einsparung sind die Ventilatoren an den Kapellen selbst individuell schaltbar. Die Abluft wird durch speziell angefertigte Steinzeugkanäle bis über Dachboden geleitet. Die Ventilatoren mit Ansaugbogen und Ausblas bestehen aus Kupfer; sie sind mit Kondensatstutzen versehen und mit Entwässerungsleitung an die normalen Ableitungen angeschlossen. Beim Korpus im großen Hörsaal ist eine zusätzliche Absaugestelle mittels aufsteckbarer Drehhaube angeordnet. Der Ventilator für die Stinkraum-Kapellen ist in Vinidur, die zugehörigen Kanäle sind in Eisenblech mit 3 mm starker Ebonitverkleidung ausgeführt. Beim Lösungsmittel-Lageraum wird die Luft mittels Schraubventilators erneuert; bei den Toiletten wird die Ventilation durch kurzzeitige Türkontakte betätigt.

**Zuluftventilation:** Die von der Kapellenventilation dem Gebäude entnommene Luftmenge wird durch eine automatische Zuluftanlage mit einer Maximalleistung von 30000 m<sup>3</sup>/h ersetzt. Je nach Bedarf wird  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{2}{3}$ , durch den Stromverbrauch der Kapellenentlüftung automatisch gesteuert, dem Bau wieder zugeführt. Luftführung durch Steigschacht und Schlitzkanäle über automatische Rückschlag-Pendelklappen zu den Mittelgängen in allen Stockwerken. Die Hörsäle besitzen eine eigene Ventilationsanlage, welche über der Projektionskabine eingebaut ist.

Die Räume des Mikrolabors sind klimatisiert. Hörsäle, Büros und Hallen besitzen Radiatoren, sämtliche Arbeitsräume eine Strahlungsheizung. Die Fluoreszenzröhren und Reflektoren wurden überall bündig in die Decken eingelassen. Das Gebäude besitzt eine eigene Telefonzentrale mit 50 Zweiganschlüssen und eine Personensuchanlage in sämtlichen Arbeitsräumen und Korridoren. Die Feuermelde- und Alarmanlage kann an verschiedenen Stellen durch Drucktaster ausgelöst werden, wobei die Meldung direkt an die städtische Feuerwache geht. Besonders gefährdete Räume sind durch automatische Temperaturregler gesichert; bei steigender Temperatur wird Alarm ausgelöst, die Sprinkleranlage betätigt und die Ventilation im ganzen Gebäude ausgeschaltet. Außerdem befinden sich auf allen Stockwerken Hydranten, fahrbare CO<sub>2</sub>-Löschergeräte und kleine Schaumlöscher sowie Wasserbrausen für die Selbstrettung.

Die Baukosten einschließlich Mobiliar, ohne Honorar, betragen Fr. 4 680 000.—, der Preis pro m<sup>3</sup> Fr. 196.—.

Alfred Rederer

10  
Kapellenventilation Dachgeschoss  
Détail de la ventilation  
Detail of ventilation

11  
Erfrischungsraum 3. Obergeschoß  
Salle des rafraîchissements  
Coffee shop

12  
Normaleinrichtung der Labors mit Korpus und Kapellen  
Laboratoire type  
Typical laboratory

Photos: Spreng, Basel